

Hunde 8 | 2023

8. Dezember 2023 Fr. 10.-
www.skg.ch

Hunde

SKG  **SCS**

hund schweiz chien suisse cane svizzero

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



**Schwerpunktthema:
Weihnachten und Geschenkideen
für Mensch und Hund**

**Schweizer Meisterschaften:
Rule und alle Rassen**

Emotionen erkennen

Vergiftungen beim Hund

Championgalerie 2023



Liebe Leserinnen, Liebe Leser



Barbara Saladin

Und schon ist ein Jahr wieder fast zu Ende. Ging das 2023 nicht wahnsinnig schnell vorbei? Noch vor zehn Monaten hatte ich nicht die leiseste Ahnung davon, dass ich Chefredaktorin dieser Zeitschrift werden würde, und nun sind bereits die Schwerpunktthemen des nächsten Jahres geplant.

Der Fokus dieses Hefts liegt auf Weihnachten. Wir haben uns nach ungewöhnlichen Geschenken umgesehen und haben auch ein paar Tipps für Hundefans, deren Herz nicht nur für ihre Vierbeiner, sondern auch für die Literatur schlägt – im besonderen Fall für spannende Geschichten mit Hund (ab Seite 14). Natürlich gibt es in der aktuellen «Hunde»-Ausgabe nicht nur Geschenkideen, sondern auch zu verschiedenen anderen Themen einiges zu lesen. So finden Sie etwa ausführliche Berichte über die Schweizer Meisterschaft aller Rassen, die dieses Jahr eine sehr nasse Angelegenheit war (ab Seite 28), und über die Rule-SM, an der Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Hunden

ganz gross herauskamen (ab Seite 32). Dann können Sie einiges über Vergiftungen lesen und darüber, wie man sie durch gezieltes Training vorbeugen kann (ab Seite 38).

Schliesslich präsentieren wir Ihnen in diesem Heft die traditionelle Championgalerie, in der herausragende sportliche Leistungen gewürdigt werden (ab Seite 52). Dieses Mal lassen uns wieder über 50 Menschen an den Erfolgen von ihnen und ihren Hunden teilhaben, in verschiedensten Disziplinen und von der Schweizer- bis zur Weltmeisterschaft. Die «Hunde»-Redaktion gratuliert allen ganz herzlich!

Nun bleibt mir die Freude, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der Zeitschrift «Hunde», eine angenehme und friedliche Adventszeit und einen reibungslosen Übergang in ein gesundes und glückliches neues Jahr zu wünschen. Geniessen Sie den funkelnden Dezember und lassen Sie sich nicht zu sehr stressen. Vor allem: Zerbrecen Sie sich nicht den Kopf, wenn Sie nicht wissen, was Sie Ihrem Hund zu Weihnachten schenken können. Es gibt nämlich etwas, an dem er mit Garantie Freude hat, und dafür müssen Sie weder durch Läden rennen noch sich in Onlineshops verlieren. Schenken Sie ihm Zeit und gemeinsame Erlebnisse. Und zwar am besten nicht nur an Weihnachten, sondern das ganze Jahr über. Sie werden ihn damit glücklich machen. Und sich selber auch.

Herzlich,
Barbara Saladin

Inhalt

Aktuelles	6
Kompetenzzentrum für Hunde	9
Schwerpunkt:	
Weihnachten und Geschenktipps	12
Emotionen beim Hund lesen	22
Schweizer Meisterschaft aller Rassen	28
Rule-SM	32
EM im Schafehüten	36
Vergiftungen	38
Vorbeugen bei Giftködern	42
Buch über Hunde im Dienst	47
Hunde erkennen menschliche Gefühle	50
Championgalerie	52
Auf einen Kaffee mit	56
Poster	58
Comic-Botschaften	60
Rubrikinserate	61
Rasseklubs	62
Serviceteil	73
Buchtipps, Vorschau, Impressum	114



Nicht jede Vergiftung eines Hundes muss zwangsläufig auf die Tat eines Sadisten zurückzuführen sein. Oft ist auch Gedankenlosigkeit im Spiel.

Alle Fotos: Dimitrios Manoglou

Vergiftungen: Ursachen, Tipps und ein Fallbeispiel

Von Avocado bis Rattengift, von verdorbenem Fleisch bis Zigarettenstummel: Auch Hunde können sich vergiften. Selbst gewisse Nahrungsmittel, die für uns Menschen problemlos geniessbar sind, sind für Hunde pures Gift. Wichtig ist einerseits das Wissen darüber, wo Gefahren lauern, und andererseits das richtige Verhalten im Notfall. Denn dieses kann Leben retten.

Dimitrios Manoglou und Franziska Item, Tierphysiotherapeuten mit eidg. Diplom

Öfters finden sich in den sozialen Medien unmissverständliche Beiträge, dass am Ort XY ein Hundehasser sein Unwesen treibe und gerade ein Hund mit Vergiftungserscheinungen im Notfall liege. Diese Warnungen werden zigfach kommentiert, geteilt und mutmassliche «Täter» manchmal sogar namentlich oder mit Adresse denunziert. Aber Achtung: Die Tatbestände von Rufschädigung, übler Nachrede oder Verleumdung sehen Strafen von bis zu 90 Tagessätzen, 180 Tagessätzen oder Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren vor, falls eine Strafanzeige bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft deponiert wird.

Zurück zu den Vergiftungserscheinungen bei Hunden. Es lohnt sich, ein wenig genauer auf einige Gegebenheiten zu schauen, die ein potenzielles Vergiftungsrisiko darstellen, aber beim Spaziergang eher weniger im Fokus sind: nämlich «weltliche» und «banale» Ursachen. Nicht jede Vergiftung muss zwangsläufig auf die Tat eines Sadisten zurückzuführen sein. Denken wir mal einen Moment an all die Lebensmittel, die gedankenlos weggeworfen werden:

- Eine halbe Avocado, die beim Grillieren gleichgültig in die Büsche geworfen wurde.
- Ein rohes Stück Schweinefleisch, welches bei der Grillade runtergefallen ist und

die tödlich endende Aujeszky'sche Krankheit auf den Hund übertragen kann.

- Ein Bonbon, das dem kleinen Kind aus der Hand fällt und leider mit Xylit gesüsst wurde.
- Ein Stück Schokolade hier, ein wenig verdorbenes Fleisch da.
- Ein Schluck aus einer Pfütze mit etlichen Zigarettenstummeln darin oder von einem frisch mit Gülle gedüngten Feld der Abtropf, der in der Pfütze landet.
- Eine Maus, die im tierlosen Nachbargarten mit Rattengift vergiftet wurde und von einem Greifvogel oder einer Katze in Stücken liegen gelassen wurde –

und zack, der Hund hat eins davon in einem Bissen verschluckt.

Etliche Lebensmittel werden vielleicht nicht vorrangig als Gefahr eingestuft. Das erwähnte Xylit zum Beispiel ist wohl noch eher unbekannt. Oder es ist den Hundehalterinnen und Hundehaltern zwar bewusst, dass es giftig ist, aber sie wissen nicht, welche Lebensmittel damit gesüsst wurden. Das gleiche Produkt ist auch unter dem Namen «Birkenzucker» bekannt. Vom Wortklang her wird das noch viel weniger als potenziell gefährlich für die Hunde wahrgenommen. So ist Xylit bzw. Birkenzucker unbedenklich für Katzen, aber hochgiftig für Hunde.

Da Xylit als Zuckerersatzprodukt verwendet wird, kann es in vielen Lebensmitteln vorkommen, die üblicherweise auch Zucker enthalten: in den erwähnten Bonbons, in Kaugummis, Desserts, Joghurt, Speiseeis oder Sorbets, aufgelöst in Getränken oder Shakes und vielen mehr ...

Nach dem Verzehr nur schon geringer Mengen steigt die Insulinproduktion im Hund so stark an, dass der Blutzucker massiv sinkt und schnell Schädigungen von Nieren und Leber auftreten können. So schnell, dass beim Verzehr von solchen Produkten auch schon in kleinen Mengen SOFORT der Notfall aufzusuchen ist und nicht noch lange im Internet nach Hausmittelchen gesucht werden soll. Wichtig: Notfallnummern von Tierklinik und Tierärzten im Handy speichern! 0,1 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht kann schon Vergiftungserscheinungen auslösen.



Avocados sind bei Menschen wegen ihrer Vitamine und gesunden Fette äusserst beliebt. Für Hunde aber sind sie pures Gift.

Toxischer Traubentrester, giftiges Kokain

Natürlich gibt es noch weitere Lebensmittel, die für unsere Hunde höchst problematisch sind. So ist der Trester, der als Pressrückstand bei der Weinproduktion öfters als Dünger verwendet wird oder auf dem gemästeten Feld landet, ebenfalls toxisch. Darum sollte man die Vierbeiner im Auge behalten und daran denken, dass nicht nur das genüssliche Schnabulieren von Mist oder gedüngtem Gras schädlich sein kann, auch das Spielzeug, das in der Wiese aufgenommen oder gekaut wird, kann so zur Vergiftungsfall werden. Im Zweifelsfall ist es sinnvoll, an besagten Stellen einen Köderschutz ums Maul anzubringen.

Ein weiteres Beispiel ist die Modedroge Kokain, welche in der knallharten Arbeitswelt mit Leistungsdruck und ohne Platz für Fehler in vielen Gesellschaftsschichten illegalerweise Einzug gehalten hat. Wird ein Säckchen bei einer Kontrolle oder einer anderen Situation zur eigenen Sicherheit ins Gebüsch geworfen, kann dies für einen schnüffelnden Hund bereits genügend giftige Substanz sein. Auch wenn der Hund nicht alles ins Maul nimmt, kann er schwere Vergiftungen erleiden. Es reicht, wenn er nur schon daran riecht. Ein kleines Potpourri an Reaktionen, die eine «Prise» auslösen kann: Hyperaktivität, Ataxie, Hyperthermie, Kreislaufschock, Tremor, Krämpfe, Erbrechen, Hyper-salivation, Atemstillstand, Tachykardie, Hypertonie Herz und/oder Muskulatur und vieles mehr.

Leider wird nach dem Verlust eines geliebten Hundes oft auf die Autopsie verzichtet. Kosten- und Pietätsgründe sind dabei nachvollziehbare Faktoren. Aber häufig wird lange Zeit ums Tier getrauert, im Groll auf eine Menschengruppe oder einen bestimmten Menschen, in der Meinung, es sei sein/ihr Verschulden gewesen. Allenfalls, möglicherweise, eventuell, mutmasslich, gegebenenfalls zu Unrecht ... Denken wir zuerst mal «um die Ecke», bevor Menschen denunziert werden oder Hass im Netz verbreitet wird. Vergiftungen können im Alltag sehr banale Gründe haben.

Sollte dennoch ein Tierhasser unterwegs sein, so ist beim Fund von mutmasslich oder tatsächlich und offensichtlich präparierten Stücken folgendes Verhalten geboten:



Ein Köderschutz kann helfen, dass der Hund keine potenziell gefährlichen Dinge frisst.

1. Seine Tiere sichern.
2. Fundort sichern.
3. Kontrolle, ob die Tiere auch wirklich gesichert sind.
4. Polizeinotruf Nr. 117 anrufen.
5. «Corpus Delicti» nie auflesen und mitnehmen! Dies erledigen die Fachpersonen.

Sehr wichtig: Bitte Fundmeldung immer an die Polizei und nicht auf den sozialen Medien posten!

Hinweis: Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dieser Artikel zeigt nur ein paar wenige Beispiele an Lebensmitteln und Gegebenheiten auf, die für Hunde problematisch sind.

Fallbeispiel: Vergiftung und die Folgen

Folgendes Beispiel zeigt die Vergiftung und deren Auswirkungen auf das geschwächte Immunsystem einer sechsjährigen Whippet-Hündin auf: Im Juni 2020 erfolgte die Zuweisung der Hündin «Rani»

Nützliche Links:

www.vetpharm.uzh.ch/clinitorx
(umfangreiche Datenbank zu Toxin, Gift, Pflanze, Quelle, Verwendung)
erste-hilfe-beim-hund.de

durch die behandelnde Tierärztin. Das Tier hatte innert 24 Stunden eine Paralyse: schlaffe Lähmungen aller Gliedmassen, der Nacken- und Halsmuskulatur (der Kopf konnte nicht mehr gegen die Schwerkraft angehoben werden), ein Stabilisieren des Körpers war nicht mehr möglich. Angefangen habe die Episode mit Krämpfen und Bewusstseinsverlust, nachdem «Rani» am Feldrand etwas Unklares gefressen habe. Die Halterin konnte nicht mehr eruieren, was genau es gewesen war. Die ersten Laborwerte liessen auf eine Vergiftung schliessen.

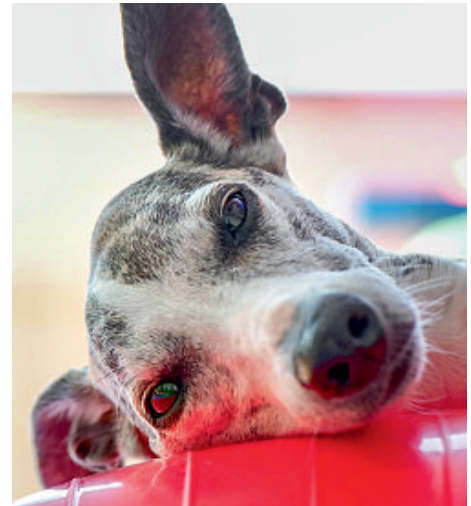
Die ersten Physiotherapieeinheiten zielten auf motorische und sensible Komponenten ab. Ein Haltungstonus im Rumpf und den Extremitäten wurde erarbeitet. Aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen und mit verschiedensten Interventionstechniken konnte «Rani» nach längerer Zeit endlich wieder mithilfe einer Weste mit Haltegriffen stehen und später wenige Schritte gehen. Die afferenten Nerven wurden mit verschiedenen Reizen wie Vibration, Kälte/Wärme, Druck/Zug usw. stimuliert. Das Schlucken, die Maulöffnung und der Beissdruck waren anfänglich massiv eingeschränkt, sodass «Rani» nur via Spritze und flüssiger Nahrung gefüttert werden konnte. Ein grosser und wichtiger Teil der physiotherapeutischen Interventionen war die Kehlkopf-, Kiefergelenks- und Zungen(-Bein)-Mobilisation. Dafür wurden verschiedene manuelle Techniken angewendet.

Im zeitnahen Verlauf wurden weitere tierärztliche labortechnische Untersuchungen durchgeführt. Es konnte eine FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) nachgewiesen werden. Die Übertragung des Virus durch einen Zeckenbiss löste eine massive Hirngewebzentzündung aus. Vor allem die rechte Hirnhälfte war betroffen, sodass die Ausprägung auf der linken Körperseite von «Rani» sichtbar wurde (Hemiplegie). Zum Glück erholten sich die Hintergliedmassen schnell. Allerdings ist auch aktuell noch die linke Vorderhand betroffen.

Mittlerweile sind drei Jahre vergangen. Aus «Rani» wurde wieder eine neugierige, selbstbewusste und freche Whippet-Hündin. Die Folgen des Ereignisses sind jedoch noch deutlich sichtbar: Die linke



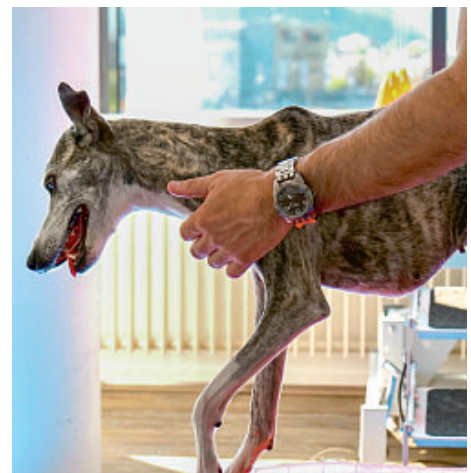
«Rani» nach ihrer Vergiftung: Kopf- und Zungenkontrolle sind schwach.



Kopf- und Zungenkontrolle sind im Liegen auf der Rolle möglich.



Gleichgewichtsübungen und Koordinationstraining auf der Rolle dienen gleichzeitig auch der Kräftigung. Auf diesem Bild ist der Stand noch nicht möglich.



Hier kann «Rani» mit Unterstützung wieder stehen.

vordere Gliedmasse ist nach wie vor stark beeinträchtigt. Die Hündin kann Schulter, Ellbogen und Handgelenk mittlerweile als Gleichgewichtshilfe einsetzen, aber eine vollständige Gewichtsübernahme ist (noch) nicht möglich. Fressen und trinken ist nun ohne Einschränkungen selbstständig möglich. «Rani» ist trotz ihrer Gehbeeinträchtigung ein vollwertiges Mitglied in ihrem Peer-Rudel. Die anderen Hunde passen sich ihren Fähigkeiten an – und dies völlig ohne Zutun des Menschen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Vergiftung zu einer massiven Schwächung der Hündin mit beinahe letaler Folge führte. Der Zeckenbiss, der unter anderen Umständen wahrscheinlich weniger dramatisch verlaufen wäre, hat im geschwächten Organismus keinen

Widerstand des Abwehrsystems gefunden. Die Auswirkungen von Vergiftungen sind abhängig von der toxischen Substanz und der Menge, welche das Tier aufgenommen hat. Direkte Einwirkungen auf das zentrale Nervensystem (z. B. Kokain), die Blutgerinnung (z. B. Rattengift) oder direkt auf den Herzmuskel (z.B. Kochschokolade) sind möglich. Auch gibt es viele Pflanzenarten, deren Blätter, Blüten, Stiele oder Pollen für verschiedene Tiere giftig sein können. Bei Unklarheiten ist es ratsam, sofort den Tierarzt zu konsultieren.

Physiotherapie nach Vergiftungen

So verschieden die Ausprägungen von Toxinen auf den Körper sind, so verschieden sind die Ansätze der Physiotherapie. Natürlich sind die First Responder gefragt: Tierärzte, die mit den nötigen Mass-



Die linke vordere Gliedmasse ist auch über drei Jahre nach dem Ereignis noch beeinträchtigt, aber «Rani» hat sich zurück ins Leben gekämpft.

nahmen den Allgemeinzustand stabilisieren. Ist dies erreicht, kann mit der Physiotherapie auf verschiedenen Ebenen gearbeitet werden.

- Nervensystem:
 - Techniken zur Senkung des Sympathikus-Tonus über Faszien, Dehnungen, Streichungen, Massagen, Gelenkmobilisationen. Sehr geeignet sind die Bereiche in der Brustwirbelsäule, wo vegetative Stammganglien nahe den Wirbeln sind und durch Mobilisationstechniken gedämpft werden können.
 - Sensibilitätsempfindungen (afferente Nerven) werden durch Stimulation normalisiert. Berührungen von eigenen Körperteilen (z. B. die Vorderpfote im Gesicht des Hundes) oder durch verschiedene Bürsten, Stoffe, Bälle usw.
 - Wärme/Kälte-Empfindungen durch warme Kirschkernkissen oder genässte Wattestäbchen, die im Gefrierfach vereist werden und so punktuell zur Stimulation gebraucht werden können.
- Kreislaufsystem:
 - Hyperaktivität durch beruhigende Massnahmen, Hypoaktivität durch anregende Massnahmen.
 - Ausdauertraining im Bereich der aktuellen Leistungsbereitschaft des Tieres fordern und fördern.

- Bewegungsapparat:
 - Gelenke nach Möglichkeit frei beweglich behalten. Spastik, Tonuserhöhungen oder Schmerzen beeinflussen die Art und Weise der Mobilisation.
 - Koordination des ganzen Bewegungsablaufs im Alltag, aber auch Koordination von einzelnen Muskelgruppen oder eines einzelnen Muskels sind von essenzieller Wichtigkeit.
 - Erholungsphasen bei schwacher Muskulatur unbedingt berücksichtigen.
- Innere Organe:
 - Die verschiedenen Körpersysteme sind alle miteinander vernetzt und beeinflussen sich gegenseitig. So können die inneren Organe direkt über den Bewegungsapparat beeinflusst werden. Techniken, um die Muskulatur usw. zu behandeln, beeinflussen somit auch die inneren Organe.
 - Zum Beispiel kann die Niere über den Hüftbeuger, die Leber über die Bauchmittelwand und über den Brustkorb oder die Lunge via Zwerchfell oder untere Halswirbelsäule behandelt werden.
 - Wenn die inneren Organe über den Bewegungsapparat beeinflusst werden, gilt auch das Umgekehrte: Der Bewegungsapparat wird durch die inneren Organe beeinflusst und beeinträchtigt, was gar nicht selten vorkommt.

Die Aufzählung der physiotherapeutischen Möglichkeiten ist nicht abschliessend und vollständig. Was aber sicherlich ein enorm wichtiger Faktor in der Rekonvaleszenz sein wird, ist die Mitarbeit der Halter:innen. Bei regelmässiger und konsequenter Durchführung des instruierten Heimprogramms sind die Chancen auf eine fast vollständige Normalisierung deutlich höher.

Gemeinsam gegen Hundehass

Verlieren wir eine geliebte Fellnase und denken als Ursache an mutwillige Vergiftung, dann müssen wir uns auch an der eigenen Nase nehmen: Auf Kindergarten- und Schulwegen, auf Trottoirs, auf Feldwegen, auf Strassenports, in Wiesenecken usw. hat kein Hundehaufen etwas zu suchen! Immer mehr Fellnasen bereichern den Alltag der Halter*innen. Aber sie sollen nicht den öffentlichen Raum mit den Hinterlassenschaften bereichern. Sie sollen auch nicht die zwischenmenschliche Gemeinschaft mit Nicht-Hündeler*innen belasten. Da ist schon genug Konfliktpotential: Stichwort «Dichtestress». Wenn jede*r vernünftige und pflichtbewusste Hündeler*in ein paar Hundesäckli mehr mitnimmt und zwischendurch einen

fremden Haufen einsammelt, ist es durchaus realistisch zu hoffen, dass wir gemeinsam mit einer kleinen, aber feinen Aktion mehr Akzeptanz in der Öffentlichkeit erreichen. Akzeptanz bekommt man nicht immer geschenkt. In unserem Fall, mit dem wirklich grossen Übel der Schei**haufen überall, müssen wir uns die Akzeptanz wieder erarbeiten. Das Sauberhalten der Spazierwege könnte ein Anfang sein, den Respekt in der Gesellschaft zurückzuerlangen. Was aber definitiv passieren wird: Es wird für Aussenstehende bzw. Nicht-Hündeler*innen nicht mehr so einfach, einen Aufhänger für Groll und Missmut zu finden. Und so auf lange Frist den Misanthropen den Wind aus den Segeln nehmen. (svtpt)



Weitere Information und Therapeutenverzeichnis unter www.svtpt.ch